

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

3.6.1831 (Nr. 152)

Baden.

Karlsruhe, den 1. Juni. In der heutigen öffentlichen Sitzung der 1. Kammer erstattete, nach Verlesung des Protokolls der 17. Sitzung, der erste Vizepräsident, Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg, mündlichen Bericht über die huldreiche Aufnahme der Deputation von Seiten Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, welche den von beiden Kammern angenommenen Gesetzesentwurf, die Wiederherstellung der im J. 1825 abgeänderten Paragraphen der Verfassung betr., überbrachte. Der Geh. Rath Frhr. v. Rüdiger verlas den Entwurf der Adresse über Erleichterung des Ablaufs der Drittheilgebühren u., welcher genehmigt, und die Mittheilung an die 2. Kammer beschlossen wurde. Die Diskussion über den Gesetzesentwurf, die Bestrafung gegen die öffentliche Macht betreffend, wurde eröffnet, und derselbe mit einigen Abänderungen einstimmig angenommen. Der Prälat Hüffel erstattete hierauf den Bericht, Namens der Petitionskommission, über die Denkschrift des Großherzogs. Blindeninstituts in Bruchsal; die Kammer beschloß die Uebergabe derselben an das Großh. Staatsministerium mit der geeigneten Empfehlung; ferner den Bericht über die Petition des Pfarrers Kessel von Vietigheim, Zehntablösung betr., und zuletzt der Geh. Rath Kirn den Bericht über die Petitionen der Gemeinden Mauer, Schatthausen und Baiertal, um Aufnahme der Vicinalstraße in den allgemeinen Straßenverband, und des Kaver Maier, Müller von Herdern, um Anordnung eines Untersuchungskommissärs für die Revision der ersten Instanzverhandlungen. Die Kammer beschloß, diese Petitionen auf sich beruhen zu lassen.

Karlsruhe, den 31. Mai. Nachdem in der heutigen öffentlichen Sitzung der 2. Kammer von dem ersten Sekretär Grimm und den Abg. Seramin, Wegel jun., Rindeschwender, v. Tscheppe, Bauer, Gläß, v. Rotteck und Fecht die neuen Petitionen angezeigt, und an die Petitionskommission gewiesen sind, bringt der Präsident eine Mittheilung der 1. Kammer zur Kenntniß, wornach diese der von der 2. Kammer beschlossenen Adresse um Aufhebung des persönlichen Briefportoerleichterung nicht beigetreten ist. — Im Namen der Minorität der Petitionskommission erstattet der Abg. Serbel Bericht über die Bitte der Bekenner mosaischer Religion um bürgerliche Gleichstellung mit ihren christlichen Mitbürgern. Der Antrag geht bedingungsweise auf völlige Emanzipation. Die Berichtserstattung Namens der Majorität wird verschoben, und die Diskussion über den von

der 1. Kammer angenommenen Gesetzesentwurf über die ehelichen Vermögensverhältnisse des Adels von dem Präsidenten eröffnet. Außer den Regierungskommissären, Staatsrath Jolly und Geh. Rath v. Weiler, nehmen daran Theil die Abg. Utschbach, Merk, Veffl, Duttlinger, Schaaß, Baader, Wegel jun., Weller, Zuhl, Grimm, Seltzham, Rindeschwender und Bordslo. Der Entwurf wird mit mehreren Abänderungen von 44 gegen 14 Stimmen angenommen.

Die nächste Sitzung ist auf Freitag, den 3. Juni, verkündet. Auf der Tagesordnung steht:

- 1) Bericht der Majorität der Petitionskommission über die bürgerlichen Verhältnisse der Israeliten;
- 2) Begründung des Antrags des Abg. Duttlinger auf Verminderung des Salzpreises;
- 3) Bericht über Behandlung der Verathung über die vorgelegte Prozeßordnung;
- 4) Diskussion über die Gemeindeordnung.

Frankreich.

Paris, den 29. Mai. Der König und seine Familie haben heute dem wegn der Reise Sr. Maj. bis jetzt verschobenen Feste der Stadt Versailles beigewohnt.

Die Requien des Abbé Gregoire finden morgen um 10 Uhr in der Kirche de l'Abbaye au Bois, seiner Pfarrkirche, statt. Abtheilungen der Nationalgarde, der Linientruppen und der Municipalgarde geben ihm das Geleite bis zum Kirchhof des Mont-Parnasse, wo dem Verstorbenen, als Kommandeur der Ehrenlegion die militärischen Ehren erwiesen werden.

Vor Kurzem ward in den Angelegenheiten der Kinder der Herzogin von Berry in Paris ein Familienrath zusammengerufen, um seine Zustimmung zur Veräußerung von 20,000 Fr. Renten, welche diesen Kindern zugehören, zur Bezahlung ihrer in Paris zurückgelassenen Schulden von 259,000 Fr., zu geben. Er ertheilte sie auch, und das Gericht erster Instanz bestätigte dieselbe, obwohl der Kronanwalt darauf antrug, die Verathung für nichtig zu erklären, weil die Herzogin keinen Wohnsitz in Frankreich habe.

Der Constil. schreibt: „Die östr. Truppen in Italien sind auf lange Zeit mit Lebensmitteln und Munition versehen; die Infanterieoffiziere haben ihre Pferde erhalten, und werden nach dem Kriegsfuß bezahlt.“

Das bisher der Regierung so ergebene Journal des Deb. scheint sich gleichfalls einigermaßen von ihr zu entfernen. In dem neulich erwähnten Artikel des Moniteur, zu Widerlegung der Kriegsgerüchte (S. Nr. 148) sprach er nämlich auch von „Freunden, deren Unvorsichtigkeit die Regierung nicht die Mühe überlassen würde, öffentlich Besorgniß zu erregen, wenn es nöthig wäre.“ Die Journale meinten nun, das ziele offenbar auf das Journal des Deb. wegen des von uns mitgetheilten, in einem gewissen kriegerischen Geiste verfaßten Artikels. Das Journal des Deb. versichert aber, es glaube das nicht, und sei der aufrichtige Freund der Regierung. „Alein“, setzt es hinzu, „wie wir nie uns anmaßen die Politik der Minister zu leiten, so haben wir auch Niemand das Recht gegeben, die unsere zu leiten; wir sprechen in unserm Namen, und unsre Ansichten, wenn sie irrig sind, können nur uns kompromittiren.“ Ein Abendjournal findet in dieser Erklärung einen Geist der Empörung, und der Temps sagt, er habe sich auch aus einem ähnlichen Grund empört.

Dem Memorial des Pyrenées zufolge sind die neuerlichen Bewegungen span. Truppen gegen die Gränze nur durch die Kühnheit eines Flüchtlinges, Namens Leguia, veranlaßt worden, der sich mit wenigen entschlossenen Gefährten, trotz aller Verfolgungen, zwischen Berra, Urdach und Trun hält. Es stehen indeß 6000 M. in der Umgegend von Pampeluna.

In Larrascon und Beaucaire hat das Erscheinen von Freiheitsbäumen zu tumultuarischen Scenen Anlaß gegeben. — Hr. Bernard, entsetzter Präfekt des Departements, hat von seinen Untergebenen einen sehr zärtlichen Abschied genommen, und einen Brief an Hrn. Perier bekannt gemacht, der seine Abberufung veranlaßte. Er erklärt darin, daß er dem Verlangen des Ministers, öffentlich seine Zustimmung zu den Ansichten desselben hinsichtlich der Assoziationen auszudrücken, nicht entsprechen könne.

Straßburg, den 31. Mai. Man hat hier die Nachricht von der nahe bevorstehenden Ankunft des Königs erhalten. — Der von hier abberufene Platzkommandant, Marechal de Camp, Baron Deschamps, hat bei seiner Abreise an die Straßburger eine Proklamation erlassen, worin er äussert, die Ungnade scheine ihm seinen Posten zu entziehen.

Großbritannien.

London, den 27. Mai. Gestern fand eine sehr ansehnliche Versammlung statt, um Beiträge zur Erleichterung der traurigen Lage der westlichen Distrikte von Irland zu sammeln. Anfangs ging Alles sehr gut, bis Hr. Dalton, ein Geistlicher, sich erhob, und von der Nothwendigkeit, gegen den Romanismus zu kämpfen sprach, nicht aus feindlicher Gesinnung gegen die Katholiken, sondern weil er glaube, daß ihre Seelen in Gefahr seien. Darüber entstand ein außerordentlicher Lärm, der durch Hin- und Herreden immer heftiger ward, so daß die Versammlung zuletzt auseinanderging.

Biel Aufsehen erregt eine Herausforderung zwischen den Hn. D'Gorman Mahon und Maurice D'Connell. Das Duell fand nicht statt, weil der erstere nicht erschien. Die Freunde des Hrn. D'Connell erklärten daher in den Blättern, jener sei für keinen Gentleman mehr zu halten. Die Freunde des erstern suchten ihn dagegen durch die Behauptung zu rechtfertigen, daß Hr. M. D'Connell auf dem Kampfsplatz immer mit einem Volkshaufen erschienen sei. In Limmerick war auch das Volk gegen Hrn. D'Gorman Mahon so sehr erbittert, daß es ihn, als er eine Rede halten wollte, mit Schlägen empfing.

Der Bei von Tripoli hat statt der geforderten Entschädigung von 160,000 Surden aus Geldmangel nur 35,000 bezahlen können.

Dem Courier zufolge sind die Kandidaten für die bevorstehende Präsidentenwahl in Nordamerika General Jackson, John C. Carlhoun und Henry Clay.

Holland.

Haag, den 28. Mai. Der Prinz Friedrich hat neulich bei der Besichtigung der Position in Staatsländern zu Dostburg zu allgemeiner Freude der Bewohner erklärt: „Se. Maj. der König habe fest beschlossen, dieses Land nicht abzutreten, sondern dasselbe mit Gottes Segen fortwährend zu beschützen.“

(Journ. d. I. Haye.)

Belgien.

Brüssel, den 28. Mai. Die Anzahl der hier anwesenden Kongreßmitglieder übersteigt nicht 150. — Die Regierung hat dem General Chasse angezeigt, daß kein Kriegsschiff an dem Fort vorbeifahren dürfe, und daß im Fall ein solches die Befestigung erzwingen wollte, darauf geschossen werden würde. — In Gent herrscht unter den Truppen völlige Zügellosigkeit; sie gehorchen ihren Offizieren nicht mehr. — In Namur ist die Ruhe völlig gesichert. — Die Sache der des Mordes des Major Gaillard Angeklagten ist beendet. Fünf von ihnen wurden freigesprochen, einer zu lebenslänglicher Zwangsarbeit mit Pranger und Brandmarkung verurtheilt.

Der Regent hat der Emancipation folgenden Brief zugesandt: „So eben lese ich in Ihrem Blatte einen Artikel mit der Ueberschrift: „Parallele zwischen der erblichen u. Wahlmonarchie“, in welchem Sie mich mit Sr. Hoh. dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg vergleichen. Ich habe nie auf solche Ehre, die ich nicht zu verdienen glaube, Anspruch gemacht. Ich ersuche Sie, künftig nur den Werth der Sachen zu besprechen, ohne den der Personen einzumischen; es wird mir lieb sein, wenn Sie künftig, sobald die Sprache auf die Wahl des Staatsoberhauptes kommt, meinen Namen dabei unerwähnt lassen. Ich habe in meinem Vaterlande alles erlangt, wornach ein Bürger nur streben kann; Den Beifall meiner Kollegen, den, wie ich glaube, die Zustimmung der Nation billigte. Dies genügt zu meiner persönlichen Be-

friedigung. Ich habe nur noch Einen Wunsch, den: Mit Hilfe des Kongresses das Staatsschiff zum sichern Hafen zu geleiten, dem, der zum Oberhaupt erwählt werden wird, seine Führung zu übergeben, und die Gewalt, mit der ich provisorisch bekleidet bin, die ich aber niemals definitiv annehmen zu wollen erkläre, niederzulegen."

Sitzung des Kongresses. — Hr. Lebeau zeigte an, er habe von Lord Ponsonby einen Privatbrief erhalten, folgenden Inhalts: Die Konferenz sei der Ansicht, die Grenzen Hollands seien durch Verträge, die Gesetze der Nationen, bestimmt, und könne daher keine Veränderung derselben zulassen. Belgien müsse seine Verbindlichkeit anerkennen, gemeinschaftliche Lasten zu tragen und die Verträge zu halten. Würde Belgien eine vernünftige Stellung annehmen, so würde die Konferenz sich verpflichten, mit Holland wegen Luxemburgs zu unterhandeln, gegen eine Entschädigung Belgien den Besitz dieses Landes zu verbürgen, und während der Unterhandlungen den Krieg zu verhüten. Die Konferenz hege die besten Gesinnungen für Belgien; sie wünsche einen fortdauernden Frieden, gegründet auf die Unabhängigkeit des Landes. Sie lasse ihm völlige Freiheit bei der Wahl seines Königs, wenn diese ihren Interessen nicht zuwider sei. Man reizte die Belgier wegen Luxemburg zum Krieg, und sie könnten doch es um den tausendsten Theil der Kosten, die derselbe, in seinen Folgen immer ungewiß, veranlassen müsse, erhalten. Belgien wünsche Maestricht, das linke Scheldeufer und andre holländische Gebietstheile; allein diese könne es nicht erhalten, ohne zuvor die Heere der 5 größten Mächte zu besiegen (lange Unterbrechung). Nicht einen Zoll des holländ. Gebiets könne Belgien anders erhalten, wohl aber im Fall des Unterliegens das eigene verlieren. Den Männern, denen das Volk vertraue, komme es zu, demselben die Vortheile dieser Uebereinkunft zu zeigen. Das Zögern des Prinzen Leopold bei Annahme der Krone beweise seine Uneigennützigkeit, und daß er sie nicht annehmen werde, bevor er nicht überzeugt sei, sie zu seiner Ehre und zu Belgiens Ruhm tragen zu können. Er sei bereit, die Ausgleichung aller übrigen Schwierigkeiten zu übernehmen (Murren). Die Konferenz lege den besten Willen an den Tag: Noch vor 8 Tagen habe sie die luxemb. Frage aus einem ganz andern Gesichtspunkt betrachtet, aber jetzt sei sie fest entschlossen, dies Land für Belgien zu erhalten zu suchen, und es sei ehrenvoller, auf diese Art zum Besitz desselben zu kommen, als durch einen Krieg. Die Konferenz wolle sich nicht in die innere Politik Belgiens mischen, allein die Rechte anderer Staaten, Völkergesetze und Freiheit gegen Eroberung schützen, und wünsche, daß Belgien sich denselben politischen Pflichten füge, wie die großen Mächte. Die Konferenz vertraue der Einsicht des belg. Volks, daß es sich nicht unbesonnen in unauf löbliche Schwierigkeiten stürzen werde. Sie gedenke übrigens in Bezug auf die Schulden, nichts als Vorschläge zu machen. — Lautes Murren folgte diesem Vortrag, dessen Druck beschloffen wurde. Hr. Jottrand verlangte, man solle, da man

jetzt nur noch zwischen dem Protokoll vom 20. Jan. und den durch die Revolution erlangten Rechten zu wählen habe, darüber sogleich entscheiden, ob man jenes annehme oder nicht. Auf den Vorschlag des Hrn. Claes vertagte sich jedoch die Versammlung, um gehörig überlegen zu können.

Polen.

Warschau, den 24. Mai. Nachrichten aus dieser Stadt zufolge, hofft man daselbst, von der Cholera bald gänzlich befreit zu sein. Am 18. soll, nachdem Tags zuvor nur 9 Personen davon befallen worden, die Zahl der Cholerafranken in der Stadt auf kaum 60 abgeschätzt worden, und am 19. nur eine Person hinzugekommen sein. Späteren und unzweifelhaften Nachrichten zufolge, war aber der Krankheitszustand am 21. Mai 107 Kranke, wovon 5 starben, und am 22. Mai 106 Kranke, wovon 4 starben. — Zuverlässigen Anzeigen nach, hat sich die Cholera in der poln. Stadt Sluzewo, unweit Thorn, so wie in Kielce in der Wojewodschaft Krakau gezeigt. (Preuß. Staatsztg.)

Die polnischen Zeitungen enthalten eine Uebersicht der gegenwärtigen Lage der Dinge auf dem Kriegsschauplatz. Hiernach dehnt sich die polnische Schlachtlinie in einen Bogen um Praga von Putulsk bis Garwolin aus. Die Stellung der feindlichen Heere in der Gegend von Siedlce ist dieselbe. Der russische Feldmarschall hat hier seine Hauptmacht von 80,000 Mann versammelt, dem Strzynecki mit 70,000 Mann gegenübersteht. Die Russen halten von dem Königreich Polen noch das ganze Palatinat Augustowo, einen Theil von Podlachien und die Umgebungen von Lublin besetzt, wo der General Toll mit 24,000 Mann steht. Die ganze russische Armee mit Inbegriff des Korps vom Grafen Pahlen, welches an der Cholera leiden soll, und den kaiserlichen Garden besteht aus ungefähr 115,000 Mann. Die polnische Armee unter den Fahnen beträgt gegenwärtig 100,000 Mann ohne die nicht einrangirten Freiwilligen, welche zum Theil noch ohne Waffen sind, und die Reserve bilden — der Zahl nach etwa 30,000 Mann. Den bisherigen Verlust der Russen berechnen die Polen auf 20,000, die auf dem Schlachtfelde geblieben, auf 30,000 Verwundete und Erkrankte und 16,000 Gefangene. In der Kathedrale zu Warschau sind bis jetzt 11 feindliche Fahnen aufgesteckt; 40 Kanonen und 12,000 Gewehre, welche genommen worden sind, müssen bereits im Heere Dienste thun, und die Zahl der in der polnischen Armee eingetretenen, vormalig zum litthauischen Korps gehörigen, Soldaten beträgt 6000. Ihre eigenen Verluste berechnen die Polen auf 7000 Tödt, 8000 Gefangene und 3000 Verwundete, welche in den Lazarethen liegen. Außerdem gingen verloren 4 Kanonen. Zu allen diesen ist aber auch noch die Einbuße des Dwernickischen Korps zu rechnen. Warschau selbst glaubt man jetzt durch sich selbst gesichert, da es zu einer vollständigen Festung verschanzt, und von 150,000 Menschen bevölkert ist, die es hinlänglich vertheidigen würden.

Warschau, den 26. Mai. Die Staatsztg. meldet jetzt auch die am 21. d. erfolgte Einnahme von Lysocin, die Verfolgung der Russen über die Narew und die dabei bewiesene Bravour des Obersten Langermann. Sie berichtet ferner: Am 21. trafen unsere Truppen auch zwischen Cichomowice und Suraz auf Abtheilungen des Feldmarschalls Diebitsch, die sich eiligst vom Bug heranzogen, um sich jenseits Bialystock mit der Garde zu vereinigen. — Ein russ. Korps von einigen 1000 Mann, unter Gen. Sacken, ist abgeschnitten, und zieht sich, von Gen. Sierakowski verfolgt, ins Augustowsche. — Aus der Wojewodschaft Podlachien weichen die Russen gänzlich zurück; Gen. Uminski nahm am 23. Abends Siedlce; ein Theil seiner Kavallerie verfolgt den Feind auf der Straße nach Miendzyrzecz. Die Offensivbewegungen des Generalissimus wurden so geschickt ausgeführt, daß der Feldmarschall Diebitsch erst 4 Tage nach deren Beginn etwas davon erfuhr. Der Generalissimus leitete sie von einem in der Mitte gelegenen Punkte aus; sein Hauptquartier war nämlich am 23. in Sniadow. — Nachdem der Feldmarschall Diebitsch über den Bug gegangen war, wendete er sich mit seinen ganzen Streitkräften gegen das ihm zunächst stehende Korps des Gen. Lubiencki, welches aus einigen 1000 M. bestand, und umringte es in der Nacht mit seinen weit überlegenen Kolonnen. General Reichardt forderte den Gen. Lubiencki auf, sich zu ergeben, da ihm alle Wege zum Rückzuge abgeschnitten wären. Darauf erwiderte derselbe, den poln. Bajonetten seien alle Wege offen. Gen. Lubiencki befahl, die nächsten Kolonnen anzugreifen, zersprengte sie, und stellte so die abgeschnittene Kommunikation mit der Armee wieder her. Bei diesem Angriff zeichnete sich wiederum das 20. Infanterieregiment besonders aus. — Aus der Wojewodschaft Lublin haben sich Abtheilungen vom Korps des Gen. Rüdiger am 17. d. M. wieder über den Bug zurückgezogen; entweder um gegen Brzese vorzurücken, oder weil jenes Korps im Rücken bedroht wurde. — Ueber den Ausbruch einer Insurrection in dem Innern von Wolhynien, Podolien und der Ukraine laufen immer mehr Nachrichten ein; die Details darüber verschweigen wir noch, um nicht einzelne Personen dadurch der Verfolgung blozstellen.

Der Warschauer Zeitung zufolge soll auch Gen. Rybinski ein Treffen bestanden haben. — Siedlce, welches der Feind verlassen hat, bietet ein trauriges Bild dar; da ist kein Haus, welches nicht beschädigt wäre. Die Häuser begannen schon seit 2 Wochen, verschiedene Vorräthe, Kranke u. s. w., so wie die schwere Artillerie, fortzuschaffen. Auch aus Lukow hat der Feind das ganze Lazareth hinweggebracht. Die Russen ziehen sich nach verschiedenen Seiten hin zurück. — Unsere Krakusen sind schon einige Werst über Lysocin hinausgeeilt, aber von einem Einrückern in Bialystock war gestern noch keine sichere Nachricht hier angelangt. — Vorgestern sind 70 in Nur gefangen genommene Russen eingebracht worden. In der Wojewodschaft Krakau werden die russ. Gefangenen niedern Ranges zur Chausseearbeit verwendet.

Die Warschauer Ztg. enthält den Bericht des Generalissimus über die Einnahme von Lysocin und den Rückzug der Russen über den Bug, aus dem Dorf Alt-Wodzele, den 23. Mai, datirt. (Wir werden ihn nachtragen.)

Mit Raphael Cichocki sollen noch 3 andere Personen wegen Verrietherei hingerichtet werden.

R u ß l a n d.

Nach Berichten in der preuß. Staatsztg. ist die Stadt Swenziany von den Russen eingenommen worden, so daß die Kommunikation zwischen Wodzy u. Wisna wieder hergestellt ist; die Insurgenten zogen sich nach dem disznaschen Kreise zurück. — Auch die Straße von Polangen ist von den Insurgenten völlig gesäubert worden, so daß die russ. Post diesen Weg wieder einschlagen wird. — Privatnachrichten aus Tilsit zufolge soll der Insurgentenführer Puszet in einem hartnäckigen Gefecht mit den Russen gefallen sein.

D e s t r e i c h.

Wien, den 26. Mai. Gestern ist Se. königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg nach seiner Residenz zurückgereist. — Den zum Korps des Generals Dwernicki gehörigen Offizieren wird meistens in Währen, auf den Herrschaften des Fürsten Karl Lichtenstein, der Aufenthalt angewiesen. — Nach Briefen aus Semlin ist es dem Pascha von Scutari gelungen, seine zerstreuten Truppen zu sammeln, und eine Position an der bosnischen Gränze, zu nehmen. Er hat Verschanzungen aufgeworfen, und erhält vielen Zulauf; allein er leidet Mangel an Geschütz. — Ungeachtet das Kriegsglück seit einiger Zeit den Polen den Rücken gewendet zu haben scheint, so herrscht doch in Warschau und bei der aktiven Armee, welche höchstens 60,000 Mann stark ist, der größte Enthusiasmus; der Mangel an Lebensmitteln und Widerwärtigkeiten aller Art entflammen nur immer mehr ihre Tapferkeit, während bei der russischen Armee die nämlichen Uebel ihre Wirkung nicht verfehlt haben.

B a i e r.

Das neueste bairische Regierungsblatt enthält folgende Dienstesnachrichten: »Se. Maj. der König haben sich unterm 26. Mai allergnädigst bewogen gefunden, die von dem Staatsminister des Innern, v. Schenk, erbetene Entlassung von dieser Stelle (da Allerhöchstden edlen Beweggrund, welcher ihn zu diesem Schritte bestimmte, erkennen und zu schätzen wissen) unter Bezugung der vollen Zufriedenheit mit seiner Geschäftsführung und der gegen Allerhöchstdieselben bewiesenen Treue und Ergebenheit, anzunehmen, und denselben zum Staatsrathe im außerordentlichen Dienste und zum Generalkommissär und Regierungspräsidenten des Regenkreises, vom 1. Juni. d. J. an, zu ernennen. — Se. Maj. der König haben durch weiteres allerhöchstes Rescript vom 26. Mai d. J. zu beschließen geruht — da durch vorstehende Verfügung das Staatsministerium des Innern erledigt worden — den Staatsrath v. Stürmer

zu dessen Verweser vom 1. Juni d. J. an zu ernennen. — Se. Maj. der König haben sich endlich nach einer allerhöchsten Entschliessung vom 26. Mai d. J. bewogen gefunden, den bisherigen Generalkommissär und Präsidenten der Regierung des Regentkreises, geh. Rath Arnold v. Link, vom 1. Juni d. J. an von dieser Stelle zu entheben, demselben aber zugleich zu eröffnen, daß diese Bestimmung nicht dadurch veranlaßt worden, als wären Allerhöchstdieselben mit demselben mißvergünstigt, daß derselbe im Gegentheile den von Allerhöchstdieselben in ihn gesetzten Erwartungen völlig entsprochen, und Allerhöchstdieselben vorhaben, demselben bald eine andere Stelle in gleicher Kategorie zu ertheilen.

Hannover.

Hannover, den 27. Mai. An die Stelle der in der Alt- und Neustadt der hiesigen Residenz bisher bestanden Bürgermilitäreinrichtungen wird mit Genehmigung des königlichen Kabinettsministeriums hieselbst, eine Bürgergarde organisiert werden, deren Zweck ist, bei Abwesenheit oder unzureichender Stärke einer Militärgarnison, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten. — Den Ständen ist ein Plan vorgelegt worden, um, gemäß der in der Thronrede ausgesprochenen Absicht, die mit Zehnten und gutscherrl. Gefällen belasteten Gutsbesitzer zu erleichtern, was ihr durch Mißärnte und andere Unfälle herbeigeführter Nothstand, besonders bei der neuen Grundsteuer, dringend nöthig macht. Der Ausfall in den Einnahmen soll nach dem Vorschlag des Ministeriums durch einen 6 Jahre lang zu leistenden Grundsteuerbeitrag der zu den Realleistungen Berechtigten, gegen diese von der Einkommenssteuer befreit würden, gedeckt werden. — Die Stände haben die von dem Ministerium vorgeschlagene Erhöhung der ersteren Klassen der Personensteuer zum Vortheil der untern angenommen, und dem Ministerium möglichste Erleichterung des innern Verkehrs empfohlen. In der zweiten Kammer ist auch darauf angetragen worden, alle Exemtionen von Kommunalsteuern, Einquartirung u. aufzuheben. Die Stände berathen gegenwärtig das Budget, und sollen dann vertragen werden. — Man bezeichnet den Geh. Kabinettsrath von Münchhausen zum Gesandtschaftsposten in Berlin.

Kurhessen.

Die allg. Ztg. meldet aus Kassel, den 24. Mai: Neuerlich sind mehrere Frachtwagen mit Meubles nach Hanau abgegangen, der größte und vorzüglichste Theil des Marstalls befindet sich schon dort, und der dienstthuende Kammerherr Graf von Bentheim ist dahin beordert worden. Alles scheint demnach auf längere Abwesenheit des Kurfürsten zu deuten. Doch hat Kassel dadurch, daß mehrere fürstliche und andere Personen hier ihren Wohnsitz nahmen, einen Ersatz dafür erhalten. Manche Personen halten die Abwesenheit des Kurfürsten sogar für vortheilhaft, weil sie dadurch theils größere Freimüthigkeit der Stände, theils Belebung eines konstitutionelleren Sinnes unter den Beamten hoffen. — Das Theater wird nach einem kurfürstlichen Befehl, vom 15.

Juni an, den Namen „Stadttheater“ führen. Die Schauspieler, die nun seit einem ganzen Monat keine Gage erhalten haben, sind in diesen Tagen mit Klagen bei den hiesigen Gerichten eingekommen. Sie nehmen die Erfüllung ihrer Kontrakte in Anspruch, und bedrohen die Theatergarderobe mit Beschlagnahme.

Schaumburg.

Detmold, den 27. Mai. Gestern marschirte unser herrlich ausgerüstetes Bundeskontingent ab, um die Besatzung von Luxemburg zu verstärken, nachdem unser Fürst Tags vorher dasselbe hatte die Revue passiren lassen.

Staatspapiere.

Wien, den 27. Mai. Aproz. Metalliques 71³/₈; Bankaktien 1040.

Frankfurt, den 1. Juni. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 77 fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

1. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 7	27 ³ / ₈ . 7,4 L.	11,1 G.	59 G.	S.
M. 3	27 ³ / ₈ . 7,4 L.	11,3 G.	59 G.	D.
N. 8	27 ³ / ₈ . 7,9 L.	11,0 G.	59 G.	D.

Trüb und Regen.

Psychrometrische Differenzen: 2,9 Gr. - 2,4 Gr. - 1,8 Gr.

Todes-Anzeige.

Heute frühe um 8 Uhr entschlief, zu einem bessern Leben, unsere theure Gattin und Mutter, Katharina Drechsler, geb. Wagner, im 58. Lebensjahre. Indem wir unsere Freunde und Bekannten von diesem schmerzlichen Verluste benachrichtigen, bitten wir um stille Theilnahme, und empfehlen uns zu fortdauerndem Wohlwollen.

Karlsruhe, den 2. Juni 1831.

Die Hinterbliebenen.

Kunst-Anzeige.

Die große Holländische Automaten-Kunstgalerie aus Amsterdam im Saale des Badischen Hofes ist nur noch bis künftigen Sonntag, von Nachmittags 4 bis Abends 9 Uhr, zu sehen. — Erster Platz 24 kr.; zweiter Platz 12 kr.

Literarische Anzeigen.

Bei Buchdrucker Scopniowski in Baden ist erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen (in Karlsruhe bei Ch. Th. Groos und in der D. N. Marr'schen Buch- und Kunsthandlung, in Heidelberg bei Karl Groos und C. F. Winter, in Mannheim in der Schwan u. Sög'schen Buchhandlung) zu haben:

Die Heilquellen und das Klima von Baden im Großherzogthum Baden, als Heilmittel zum Frommen der daselbst heilsuchenden Leidenden beleuchtet von J. A. Pittschaff, der Arznei-, Wundarznei- u. Hebarzneikunst Doktor, Großh. Bad. Hofrath, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. Preis broch. 40 Kr.

Anzeige.

In der J. Wehrle'schen Lithographie in Pforzheim sind erschienen und zu haben: sämtliche wohlgezeichnete Portraits der Herren Deputirten der zweiten Kammer, nach dem Leben gezeichnet von C. Kall.

Herr Vuhl, Fabrikhaber.

- Duttlinger, Geh. Rath.
- Fecht, Dekan.
- Föhrenbach, Oberhofgerichtsrath.
- Grimm, Oberbürgermeister.
- Herr, Geistlicher Rath.
- v. Isstein, Hofrath.
- Mittermaier, Geh. Rath.
- v. Rotteck, Hofrath.
- Welker, Hofrath.
- Winter, Buchhändler.

Preis für sämtliche Portraits mit Umschlag 5 fl. 24 Kr.
einzelne Portraits 40 Kr.

Briefe werden franco erbeten.

Pforzheim, den 2. Juni 1831.

Anzeige.

Von der allgemeinen Seeassuranzgesellschaft in Paris, welche auch auf dem Rhein gegen Schaden versichert, bin ich für hiesige Gegend als Agent aufgestellt. Die Prämie, welche pr. Tausend bezahlt wird, ist so unbedeutend, und die Vortheile, welche dafür dem Versicherten zufließen, sind so überwiegend, daß ich hiermit die resp. Handelsleute ergebenst einlade, von dieser wohlthätigen Versicherungsanstalt Gebrauch zu machen.

Karlsruhe, den 25. Mai 1831.

H. Leichtlin.

Das Solenbad auf der Saline Rappenaun.

Auf diese zwar einfache und anspruchlose Badanstalt aufmerksam zu machen, hält man im Interesse der leidenden Menschheit, denn immer mehr bezeugt der Gebrauch der Solenbäder ihre vorzügliche Heilkraft in so vielen Fällen, ja in manden Krankheiten bewähren sie sich als erstes und einziges Heilmittel. Ihre heilsame Wirkung ist in neuerer Zeit so allgemein anerkannt,

daß es gewiß dem Publikum erwünscht sein wird, eine derartige Anstalt in unserm Lande zu besitzen.

Die allseits darüber gemachten günstigen Erfahrungen hat man hier vollkommen bestätigt gefunden; ausgezeichnet und allen andern Heilmitteln überlegen ist ihre Wirkung gegen Scropheln. Alle Formen dieses so häufig vorkommenden Uebels, vom gelindesten bis zum stärksten Grade, haben hier Heilung oder doch Linderung gefunden, und zwar nicht palliativ, sondern durch auffallende Verbesserung der Konstitution. Ferner leisten die Solenbäder sehr viel gegen chronische Hautauschläge, gegen Gicht, Rheumatisme, Lähmungen, Unterleibskrankheiten, und sonstige andere chronische Uebel.

Darum aber auch hat die Frequenz der Solenbäder im Allgemeinen, die der hiesigen Anstalt aber insbesondere seit einigen Jahren so sehr zugenommen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie noch immer mehr zunehmen wird. Die hiesige Anstalt gewährt den Vortheil, daß der billige Preis der Bäder — 15 Kr. pr. Bad und Bedienung — den Gebrauch auch für weniger Bemittelte zuläßt.

Die Badgäste finden daselbst einen tüchtigen Arzt, dem sie ihr ganzes Vertrauen schenken dürfen; für Unterkunft bietet sowohl das Etablissement der Salinewirtschaft, als auch noch mehrere recht gute Gasthäuser in dem nur 10 Minuten von der Saline entfernten Orte Rappenaun, alle Gelegenheit dar, und wir schließen diese kurze Mittheilung noch mit dem Bemerkten, daß die Wiedereröffnung dieser Badanstalt mit dem 1. Juni d. J. stattfindet.

Karlsruhe. [Verlorne Vorstecknadel.] Eine mit einem Schlusshaken versehene Vorstecknadel, mit einem Brillant von Erbsengröße, wird vermisst. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen Empfang einer angemessenen Belohnung im Zeitungs-Kommoir niederzulegen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ein junger Mensch mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet Beschäftigung bei dem Kommissionsbureau von W. Koelle.

Karlsruhe. [Gesellschaftswagen zu veräußern.] Künftigen Mittwoch, den 8. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, wird im Hofe der Botanik ein wohlkonditionirter, leichter Gesellschaftswagen mit eisernen Axen, zu 12 Personen, an den Meistbietenden veräußert werden.

Bruchsal. [Wirtschaftsverpachtung.] Ein sehr frequentes, an der Landstraße gelegenes Gastwirthshaus ohne weit Bruchsal, wird mit der nöthigen Einrichtung auf 6 Jahre in Bestand gegeben. Scribent Jaiser dahier ertheilt auf frankirte Briefe nähere Auskunft.

Durlach. [Fruchtversteigerung.] Die unterzeichnete Stelle versteigert am Samstag, den 4. des künftigen Monats Juni, Vormittags 10 Uhr,

200 Malter Dinkel,

1830er Gewächs, in schriftlichen Abtheilungen, und dabei hierzu die Liebhaber ein.

Durlach, den 23. Mai 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Banz.

Gernsbach. [Kloßholzversteigerung.] Dienstag, den 7. Juni d. J., werden zu Forbach in der Krone aus dem Forbacher Heiligenwald folgende Säglöße versteigert werden:

- | | | |
|----------------------|-----------|---------------|
| 1) Gernsbacher Forst | 507 Stück | } Küblerlöge; |
| 2) Forbacher | 241 | |
| 3) " | 66 | |

wozu sich die Liebhaber früh 9 Uhr einfinden können.

Gernsbach, den 28. Mai 1831.

Großherzogliches Forstamt.
v. Kettner.

Mannheim. [Pferdeversteigerung.] Dienstag, den 7. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der Behausung Lit. A 2 Nr. 1 die von dem Großherzogl. Badischen Obersten Freiherrn Leopold v. Holzling rückgelassenen sechs jungen, schönen und vollkommen zugerittenen Pferde, gegen gleich baare Zahlung, der Erbvertheilung wegen, versteigert.

Mannheim, den 26. Mai 1831.

Großherzogliches Stadtsamtsrevisorat.

A. A.

Heer,
Theilungskommissär.

Bruchsal. [Fruchtversteigerung.] Am Montag, den 6. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem hiesigen herrschaftlichen Speicher ein Quantum Korn, Gerste und Dinkel, 1830r Gewächs, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Bruchsal, den 26. Mai 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Engler.

Ehingen. [Mühlverpachtung.] Mit Genehmigung Großherzoglicher Hofdomainenkammer wird die herrschaftliche Mühle zu Oberlauchringen, wozu drei der größten Gemeinden des Neckgaus, zur Zeit, noch gebannt sind, am

Montag, den 20. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf der Post zu Oberlauchringen, auf 12 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Dieses bedeutende Gewerbe besteht aus Folgendem:

A. Gebäulichkeiten.

In einem Wohnhaus, mit dem die Mühle in Verbindung steht, nebst absonderlichen geräumigen Stallungen und Scheuern. Das Mühlwerk hat 4 Mahl- und zwei Gerb- oder Mendelgänge, nebst zwei Hanfreiben. Auch gehört eine absonderliche Säge hierzu, in welcher sich noch eine Weilmühle mit einem Mahlgang befindet.

B. An Gütern.

In 32 Ruthen Gemüsegarten;

• 2 Vierling 16 Ruthen Baumgärten;

• 10 Morgen 2 Vierling 4 Ruthen Wiesen, und

• 23 1 24 Ackerfeld.

Die Pachtbedingungen können täglich dahier eingesehen werden. Vorläufig wird jedoch desfalls bemerkt, daß

- 1) der Pachtvertrag alternativ — einmal mit der Pann- und Frohnberechtigung, und dann ohne dieselben unternommen wird;
- 2) nur solche Individuen zum Pacht zugelassen werden, welche sich nach Maassgabe des §. 5 der Mühlenordnung als geprüfte und tüchtig ersündene Müller ausweisen, und Zeugnisse über ihr sittliches Betragen vorzeigen können;
- 3) der Pächter eine Realkauton von 1500 fl. stellen, oder aber hiefür sichere Bürgschaft beibringen müsse, daher sich auch jeder Erzeigerungs-lustige vor dem Beginnen der Verhandlung über seine Vermögens- oder Bürgschaftsverhältnisse auszuweisen hat.

Ehingen, den 25. Mai 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kromer.

Karlsruhe. [Bekanntete Rentamtsstelle.] Bei einer Grundherrschaft im Breisgau ist eine Rentamtsstelle vakant. Die dazu lusttragenden Bewerber aus der Zahl der Herren Kameralsschreibern wollen sich, unter Anschlag der Zeugnisse über ihre praktische Kenntnisse im Kassen- und Domainenrechnungswesen, bei mir melden.

Karlsruhe, den 1. Juni 1831.

Oekonomierath Dr. Herrmann.

Stetten. [Kraftlos erklärte Obligation.] Die unterm 16. März d. J. ausgeschriebene Obligation des Ferdinand Veil von Gutenstein, ausgestellt für den Jakob Wlenber von dort über 50 fl., wird hiermit für kraftlos erklärt.

Stetten a. t. M., den 26. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Heuberger.

Wiesloch. [Diebstahl.] Dem Müller Wilhelm Dauth in Eschelbach wurden am Pfingstmontag, den 23. d., Nachmittags, nachstehende Effekten entwendet, nämlich:

- 1) 6 ganz neue ungebrauchte zinnerne Teller ohne Zeichen;
- 2) 2 neue hässene Frauenhemden, mit den Buchstaben J. G. bezeichnet.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, auf dieselben, so wie auf den Thäter gefällig fahnden zu lassen.

Wiesloch, den 26. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Vogel.

vdt. Pahl.

Friberg. [Straferkenntniß.] In Untersuchungs-sachen gegen Anton Scherzinger von Gutenbach, Lorenz Haas von Ruffbach, und Hugo Leimgruber von Gutenbach, wegen Refraktion, wird anmit auf ergangene Edictalvorladung und ungehorsames Ausbleiben zu Recht erkannt:

Anton Scherzinger, Lorenz Haas und Hugo Leimgruber seien des Verbrechens der Refraktion für schuldig zu erklären, und wurde deswegen der erstere nebst dem Verluste des Ortshürgerrechts und unter Vorbehalt weiterer Ahndung, nach den gesetzlichen Bestimmungen, in eine Geldstrafe von 103 fl. 57 kr. verurtheilt; gegen die übrigen beiden aber werde die gesetzliche Geldstrafe, auf den Fall, daß sie Vermögen erhalten sollten, so wie die persönliche Bestrafung vorbehalten.

F. R. W.

Friberg, den 28. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fleibimhaus.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Schneider

Joseph Wagner
und

der Bürger und Bauer

Gregor Armbruster,

beide von Gamshurst, wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 16. Juni d. J.,

im Nebstocherwirthshause zu Gamshurst anberaumt, und werden sämmtliche Gläubiger derselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 27. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer

Joseph Bürß

von Ottenhöfen will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 9. Juni d. J.,

im Pflugwirthshaus zu Ottenhöfen anberaumt, und werden sämmtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 23. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen Egidi Hederer von Oberachern haben wir unterm heutigen den Gantprozess erkannt, und Tagfahrt zur Richtigsstellung der Schulden auf

Mittwoch, den 13. Juli,
früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtsstanzlei anberaumt, wo sämtliche Gläubiger ihre Forderung und Verrechnungsansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumelden und zu begründen haben.

Achern, den 20. Mai 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Paul Sauter, Bürger und Glaser von Wisserdingen, und seine Ehefrau Eva, geb. Kleinle, haben die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika erhalten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Alle, welche Forderungen an gedachte Eheleute zu machen haben, dieselbe unter Darlegung ihrer Beweisurkunden

Donnerstag, den 23. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anmelden, andernfalls aber gewärtigen sollen, daß ihre Forderungen nicht berücksichtigt werden.

Durlach, den 29. Mai 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an nachbenannte nach Amerika auswandernde Personen, als:

- 1) die Peter Lawoschen Eheleute,
- 2) Mathes Spenglerschen Eheleute,
- 3) Georg Mairerschen Eheleute und
- 4) Peter Adelmanss Ehefrau,

sämmtlich von Kilsheim, Forderungen oder sonstige Rechtsansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche in der zur Liquidation auf

Dienstag, den 14. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr, auf hiesiger Amtsstanzlei angeordneten Tagfahrt anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung hervorgehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Tauberbischofsheim, den 21. Mai 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wach.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Crescentian Kiefferschen Eheleute von Urloffen Ansprüche zu machen hat, soll solche

Samstag, den 25. Juni d. J.,
früh 8 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderenden der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 21. Mai 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden Michael Sängerschen Wittve, Kessler, geb. Waag von Freifeld, ist Tagfahrt auf

Donnerstag, den 9. Juni d. J.,
früh 8 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär zu Bischofsheim

um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholfen werden kann.

Rheinbischofsheim, den 25. Mai 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Jägerschmid.

Bühl. [Schuldenliquidation.] Gegen den Bürger und Rebmann Michael Maier von Altschweier haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 18. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr, anberaumt, wobei dessen Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen haben, als sie sonst von der vorhandenen Vermögensmasse ausgeschlossen werden sollen.

Bühl, den 28. Mai 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wamer.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an die Hinterlassenschaft der verewigten Oberrevisor Frommels Wittve dahier etwas zu fordern haben, werden ersucht, ihre Forderungen

innerhalb 4 Wochen
bei Unterzeichnetem einzureichen, widrigenfalls sie die daraus erspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Karlsruhe, den 27. Mai 1831.
Bisarius Frommel,
im Namen der Hinterbliebenen.

Schopfheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Johann Jakob Gäntner von Dossenbach auf die ergangene Ediktalladung vom 17. April v. J. sich weder gestellt, noch Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wird derselbe anmit für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten, gegen Cautionseistung, in fürsorglichen Besitz übergeben.

Schopfheim, den 18. Mai 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bürkle.

Offenburg. [Verschollenheits-Erklärung.] Joseph Wiegand von Offenburg, welcher sich auf die unterm 24. April 1830 ergangene öffentliche Vorladung zum Empfang seines Vermögens nicht gemeldet hat, wird anmit für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen sich darum gemeldet habenden Verwandten, gegen Cautionseistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Offenburg, den 14. Mai 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Neustadt. [Verschollenheits-Erklärung.] Johann Wehinger von Seppenhofen, welcher auf die erlassene Ediktalladung sich nicht gemeldet hat, wird hiemit für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten gegen Caution verabfolget.

Neustadt den 27. April 1831.
Großherzoglich F. F. Bezirksamt.
Fernbach.

Eppingen. [Frauslos erklärte Obligation.] In Folge des unterm 11. Sept. v. J. gefassten Präjudizes wird nunmehr die von Joseph Michels zu Rohrbach unterm 23. Februar 1820 der Kaminsleger Wagners Wittve zu Argenau ausgestellte Obligation über 80 fl. für fruchtlos erklärt.

Eppingen, den 18. Mai 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Ortallo.